DEUTSCH / FRANZÖSISCH

BERATUNG VON LSBTIQ* MENSCHEN mit der Unterstützung von Sprachmittler*innen

Eine Handreichung für

Psychosoziale Fachkräfte

Sprachmittler*innen

Beratungsnehmende

CONSEILLER LES PERSONNES LGBTQI* à l'aide de la médiation linguistique

Un prospectus pour

le personnel qualifié dans le domaine psychosocial

les interprètes

les personnes cherchant des conseils

Gefördert durch die AKTION MENSCH

VLSP* VERBAND FÜR LESBISCHE, SCHWULE, BISEXUELLE, TRANS*, INTERSEXUELLE UND QUEERE MENSCHEN IN DER PSYCHOLOGIE

SIE SIND LSBTIQ*, NEHMEN EINE BERATUNG IN ANSPRUCH UND BENÖTIGEN DAFÜR DIE UNTERSTÜTZUNG DURCH EINE SPRACHMITTLER* IN?

Auf der anderen Seite dieses Flyers finden Sie ein paar Tipps, wie Sie die Beratungssituation so gut wie möglich für sich nutzen können. Sie können diese Handreichung auch gerne Ihrer Berater*in und/oder Sprachmittler*in geben, um die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu verbessern.

VOUS ÊTES LGBTQI* CHERCHANT DES CONSEILS ET AYANT BESOIN D'UN·E INTERPRÈTE ?

Dans les pages suivantes de ce dépliant, vous trouverez quelques suggestions pour profiter au mieux de la consultation. Vous pouvez également remettre ce document à votre conseiller·ère et/ou médiateur·rice linguistique afin d'améliorer la communication entre toutes les parties.

SIE ARBEITEN ALS SOZIALARBEITER*IN, THERAPEUT*IN, ÄRZT*IN, BERATER*IN, EHRENAMTLICHE*R ODER ALS SPRACHMITTLER*IN?

Dann haben Sie auch mit Menschen zu tun, die lesbisch, schwul, bi, trans*, intersexuell und queer (LSBTIQ*) sind. Begriffserklärungen finden Sie z.B. hier[1,2]. Häufig machen LSBTIQ* Personen intersektionale Diskriminierungserfahrungen, wenn Sie z.B. einen Flucht- oder Migrationshintergrund besitzen. LSBTIQ* Geflüchtete sind als besonders schutzbedürftige Geflüchtete anerkannt, auf deren Bedarfe das Hilfsnetzwerk häufig nicht ausreichend vorbereitet ist.

Die Beratung von LSBTIQ* Menschen mit der Unterstützung von Sprachmittler*innen ist für verschiedene Kontexte oft eine entscheidende Schnittstelle, die darüber entscheidet, ob Bedürfnisse wahrgenommen und Rechte umgesetzt werden. Viel kann dabei schief gehen, sehr viel kann dabei richtig gemacht werden. Aufgrund der Erfahrungen, die wir in unseren Projekten gesammelt haben [3], den Ergebnissen des Fachtags „Sprachmittlung für LSBTTIQ-Geflüchtete" und einem intensiven Austausch mit Vertreter*innen der jeweils beteiligten Gruppen konnten wir Einblicke in unterschiedliche Perspektiven gewinnen. Um eine sensible und unterstützende Atmosphäre zu schaffen und auf die Bedürfnisse der Menschen, die Sie unterstützen, angemessen eingehen zu können, sind Handlungsempfehlungen entstanden, die wir in dieser Handreichung für Sie zusammenfassen.

[1] https://www.aug.nrw/glossar
[2] https://www.vlsp.de
[3] https://www.vlsp.de/refugees-projekt

FÜR PSYCHOSOZIALE FACHKRÄFTE

- Machen Sie von Anfang an deutlich, welche Hilfestellung Sie in welchem Umfang leisten können und welche Rolle Sie dabei haben. Gewährleisten und signalisieren Sie Verschwiegenheit.

- Signalisieren Sie Freundlichkeit und Offenheit für die Vielfalt sexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten als Themen unter vielen anderen, um den Klient*innen Ängste und Vorbehalte zu nehmen, z.B. durch persönliche Willkommenssignale im Gespräch, das Aushängen von Regenbogenflaggen, Flyern und Informationsbroschüren. (z.B.[4,5])

- Drängen Sie Ihre Klient*innen jedoch nicht, sofort offen über ihre Identität und gemachte Erfahrungen zu sprechen. Evtl. wurden diese in der Vergangenheit immer geheim gehalten und es besteht Angst sich zu zeigen und offen über so persönliche Themen zu sprechen.

- Die Erfahrungen können aufgrund sich gegenseitig potenzierender Diskriminierungen komplex und sehr belastend sein. Internalisierte LSBTIQ* Feindlichkeit[6] kann zusätzlich zu einem negativen Selbstwertgefühl, zu Scham und zu Verstecken der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität führen. Geben Sie Klient*innen genug Zeit, um Vertrauen aufzubauen.

- Fragen Sie Klient*innen, wie sie selbst bezeichnet werden wollen, (Identitätsbezeichnungen und Pronomen) bzw. nutzen Sie die Begriffe, die Klient*innen wählen.

- Die Bedürfnisse von LSBTIQ* Menschen können sehr unterschiedlich sein, auch abhängig davon, wie eine Person sonst in der Gesellschaft positioniert ist. Stellen Sie Sich die Frage: wie könnte dieser Ort/diese Einrichtung von LSBTIQ* Menschen wahrgenommen werden, welche Signale werden gesendet, wen erreichen wir mit den Angeboten?

- Seien sie selbst bereit, Vorbehalte oder Stereotype über LSBTIQ* Lebensweisen abzubauen. Besuchen Sie ggf. eine Fortbildung zur Lebensrealität und den Bedarfen von LSBTIQ* Menschen[3].

- Arbeiten Sie ausschließlich mit Sprachmittler*innen zusammen, von denen Sie wissen, dass sie in beiden Sprachen sensibel über LSBTIQ* sprechen können und sich wohl damit fühlen. Sie als beratende Person haben die Verantwortung, dass die Beratungssituation für alle Beteiligten sensibel gelingen kann.

[4] https://www.queer-refugees.de/material

- Vernetzen Sie sich mit LSBTIQ* spezifischen Beratungsangeboten und verweisen Sie Ihre Klient*innen bei Bedarf an diese weiter. Machen Sie sich mit den Rechten von LSBTIQ* Menschen (auch im Asylverfahren) vertraut und schaffen Sie Zugang zu Informationsbroschüren (z.B. [4]).

- Informieren Sie sich über geeignete Gruppenangebote und Community-Anbindungen.

- Um Missverständnisse aller Beteiligten zu vermeiden, fassen Sie am Ende noch einmal alles zusammen, was in dem Gespräch thematisiert worden ist. Was haben Sie gehört und verstanden, was wurde bisher getan und wie könnte der weitere Velauf der Beratung aussehen?

FÜR SPRACHMITTLER*INNEN

- Als Sprachmittelnde tragen Sie eine verantwortungsvolle Rolle, die über den Erfolg von Asylverfahren und Beratungssituationen entscheiden kann, auch wenn Sie sich in Ihrer Arbeit als „neutral" verstehen müssen. Seien Sie sich dieser Verantwortung bewusst.

- Häufig haben LSBTIQ* Menschen Angst sich zu outen und offen über Ihre Erfahrungen zu sprechen. Dies gilt auch für den Kontakt mit Sprachmittelnden, da diese für gewöhnlich aus den gleichen Herkunftsländern stammen und eine potenzielle Gefahr oder Quelle von Diskriminierung darstellen können. Signalisieren Sie Freundlichkeit und Offenheit für unterschiedliche sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten, z.B. durch einen einleitenden Satz wie: „Sie können über alles sprechen, ich respektiere Sie, egal woher Sie kommen, wie alt Sie sind, welche Religion, sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität Sie haben".

- Seien sie selbst bereit, Vorbehalte oder Stereotype über LSBTIQ* Lebensweisen abzubauen. Sie müssen nicht alles von Anfang an perfekt und richtig machen, so lange Sie den Klient*innen signalisieren, dass Sie genau zuhören, ihre Lebenserfahrungen ernst nehmen und nach besten Gewissen übersetzen. Ihre Klient*innen sind die Spezialist*innen ihrer eigenen Geschichte, von der Sie lernen können.

- Kennen Sie in den zu übersetzenden Sprachen das korrekte und angebrachte Vokabular für LSBTIQ* Menschen? Informieren Sie sich bei LSBTIQ* Organisationen oder besuchen Sie eine Schulung, um mehr über positive Begriffe und die Lebensrealitäten von LSBTIQ* Menschen zu lernen[3]. Broschüren und Glossare gibt es z.B. hier [7,8].

[5] https://oramrefugee.org/wp-content/uploads/2016/04/Glossary-PDF.pdf
[6] https://bit.ly/3uZDb2m
[7] https://www.vlsp.de/refugees-projekt
[8] https://www.netzwerk-lsbttiq.net/refugees

- Wenn Sie einen Begriff nicht kennen oder nicht wissen, wie Sie ihn übersetzen sollen, seien Sie ehrlich und bitten um eine Erklärung. Machen Sie dieses Zwischengespräch für alle Gesprächsteilnehmenden deutlich. Unterscheiden Sie zwischen reiner Neugier, mehr über einen Kontext zu erfahren und der Notwendigkeit, einen Sachverhalt besser zu verstehen, um ihn angemessen übersetzen zu können.

- Wenn Sie sich unwohl fühlen, über bestimmte Sachverhalte zu sprechen oder merken, dass Ihnen entsprechendes Fachwissen oder Vokabeln fehlen, kommunizieren Sie ehrlich, dass Sie die Sprachmittlung nicht weiter fortsetzen können. Das kann Ihnen helfen, sich nicht in eine unangenehme Situation begeben zu müssen sowie für eine gute Qualität der Sprachmittlung in wichtigen Beratungskontexten in der Zukunft sorgen.

- Es ist möglich, dass Sie von beiden Seiten um eine gewisse kulturelle Einordnung des Gesagten gebeten werden. Machen Sie weiterführende Ausführungen immer für alle Beteiligten transparent.

- Erzählungen sowie Fragen sollten direkt an Beratungspersonen gerichtet sein, Nebengespräche vor, während oder nach der Beratung sind nicht erwünscht oder sollten für alle Beteiligten deutlich gemacht werden.

POUR LES PERSONNES LGBTQI* CHERCHANT DES CONSEILS

- Le fait de vous préparer en amont peut vous aider à mieux suivre le processus de la consultation. Vous pouvez prendre des notes sur ce dont vous avez besoin, les questions que vous voulez poser et les sujets que vous voulez aborder.

- Présentez-vous de la façon dont vous aimeriez être appelé·e et la façon dont vous aimeriez que l'on s'adresse à vous dans ce contexte. Quelle auto-désignation et quels pronoms sont importants pour vous dans ce contexte ?

- Bien entendu, il est tout à fait normal que vous nécessitiez du temps pour vous confier à quelqu'un·e afin de pouvoir parler ouvertement de sujets privés tels que votre propre orientation sexuelle et/ou votre identité de genre. Toutefois, si ces sujets jouent un rôle dans le déroulement de la consultation (par exemple : dans la procédure de demande d'asile, dans une thérapie, une discussion concernant les mesures de réattribution de sexe ou si vous avez des questions sur des sujets LGBTQI* en général), il peut être utile pour l'interlocuteur·rice que vous ellui parliez ouvertement afin d'éviter tout malentendu.

[9] https://fluechtlingsrat-bw.de

- Être LGBTQI* n'est ni un crime ni un tabou en Allemagne.

- Veillez à vous adresser directement au conseiller ou à la conseillère et non pas à l'interprète. Lia conseiller·ère est responsable du processus de la consultation et de son résultat. Les conversations parallèles avant, pendant ou après la consultation avec lia médiateur·rice linguistique ne sont pas les bienvenues ou, si elles ont lieu, doivent être clairement explicitées à toutes les personnes concernées.

- Si vous le souhaitez, vous pouvez venir accompagné·e par ou proposer un·e médiateur·rice linguistique en qui vous avez confiance. Pour vous assurer que cet interprète peut communiquer de manière sensible, sensibilisée et appropriée sur des sujets tels que l'orientation sexuelle et l'identité de genre dans les deux langues et qu'iel a des connaissances suffisantes, contactez les institutions, les groupes ou les centres de conseil spécifiques aux LGBTQI* si nécessaire [7,8].

- Si vous remarquez que l'interprète ou lia consultant·e utilise le mauvais pronom, applique mal les mots ou comprend mal le contenu, veillez à rectifier cela immédiatement. Si vous vous sentez mal à l'aise ou victime de discrimination de la part de l'interprète ou si vous remarquez qu'iel ne traduit pas correctement et de manière appropriée ce que vous dites, veillez à le faire savoir. Vous n'avez rien à endurer et vous avez le droit à un·e autre interprète.

- Il en va de même pour la personne qui fournit le service/conseil. Si vous vous sentez mal à l'aise, si la personne vous pose des questions inappropriées, commente vos récits ou ne prend pas vos expériences et votre situation au sérieux, communiquez-le et mettez fin au service. Essayez de vous faire conseiller par une autre personne. Il y a beaucoup de gens qui vous respectent et qui veulent vous soutenir.

- En cas de quelconque besoin, demandez de l'aide aux centres de conseil spécifiques aux LGBTQI*. Si vous avez d'autres questions, le Conseil des réfugiés du Bade-Wurtemberg pourrait également vous aider [9].

- Si jamais vous avez des questions de compréhension ou si vous souhaitez une explication plus claire et plus précise d'une situation ou d'une procédure, n'hésitez pas à le demander.

- À la fin, demandez un bref résumé de la consultation afin de savoir si tout a bien été compris par votre conseiller·ère. Sur quoi vous êtes-vous mis·es d'accord ? Quelles sont les prochaines étapes ?